

1€ / 1,50€

AUSGABE 27

Mai 2025

STERNENGUCKER

Zurück zu unseren Wurzeln



Editorial

Endlich beginnt nun die Zeit, in der die Bäume wieder grünen, Blumen blühen und Schmetterlinge fliegen - der Frühling ist da. Deshalb findet ihr in dieser Ausgabe auch einen interessanten Artikel über das Osterfest. Passend zum Thema der Ausgabe, schauen wir als Schülerzeitung zurück zu unseren Wurzeln und führen ein spannendes Interview mit einer Chefredakteurin der ehemaligen Schülerzeitung der Schule, der Unbunten. Auch ein Lehrerinterview haben wir dieses Mal wieder im Angebot, aufgrund vermehrter Nachfrage mit Herrn Eghtessad. Schlussendlich ist es uns eine Freude zu verkünden, dass wir beim Berliner Schülerzeitungswettbewerb einen Preis gewonnen haben. Davon, von allem anderen schon Erwähnten und von noch vielem mehr könnt ihr in dieser Ausgabe etwas erfahren. Wir wünschen euch wie immer viel Spaß beim Lesen!

Richard (Q2)

Inhalt

Schülerzeitungswettbewerb	3
Im Interview mit einer Redakteurin der Unbunten	4
Schülerfirmen	7
Die Bundestagswahl 2025	10
Ein Verbot der AfD?	13
Gebärdensprache	15
Die Lieblingsdinosaurier unserer Lehrkräfte	18
Steckbrief und Interview: Herr Eghtessad	20
Reisetagebuch: Maja in Florida	24
Survivaltipps	30
Die Bedeutung des Osterfests	33
Kunstseite	35
Rezension: Die Trailer der Minecraft-Filme	36
Rezept: Leckere Hefeblumen	38
Rätselseite	39

Für Quellen und Verweise bitte dem QR-Code folgen:



Schülerzeitungswettbewerb

In diesem Jahr fand der Berliner Schülerzeitungswettbewerb zum 22. Mal statt und erstmals in seiner Geschichte hat der Sternengucker erfolgreich daran teilgenommen und konnte einen Preis gewinnen.

Die Preisverleihung fand am 18. Februar 2025 an der Max-Taut-Schule in Lichtenberg statt. Bevor die Preise verliehen wurden, spielte die Schulband des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums einige Lieder. Danach wurden besondere Schülerzeitungen vorgestellt. Christina Henke, die Staatssekretärin für Bildung des Landes Berlin, hielt anschließend eine Rede, in der sie das Engagement der vielen jungen Journalistinnen und Journalisten lobte und darauf aufmerksam machte, wie wichtig es auch schon für Jugendli-

che sei, sich eine Meinung zu relevanten Themen zu bilden. Die besten Schülerzeitungen Berlins wurden in den Hauptpreis- und Sonderpreiskategorien gekürt. Für die Hauptpreise wurden je drei Zeitungen pro Schulförm auszeichnet. Dabei stachen besonders die Schülerzeitungen der Grundschulen heraus, die teilweise auf höchstem Niveau geschrieben und gestaltet waren. Während die Preise der Hauptpreiskategorie an andere Schulen gingen, waren wir in der Sonderpreiskategorie *Europa* erfolgreich. Andere Kategorien in diesem Jahr waren unter anderem *Digitaler Journalismus* oder der *Umgang miteinander an Schulen*. Jede Kategorie wurde aus verschiedenen Quellen gesponsert, die ein bestimmtes Preisgeld festgelegt haben. Die Europa-Kategorie wurde vom Roten Rathaus finanziert. So konnten wir mit unserer Europa-Ausgabe ein Preisgeld von 250,- Euro gewinnen. Die gesamte Redaktion hat sich über den Erfolg sehr gefreut, auch wenn wir natürlich hauptsächlich schreiben, weil es uns Spaß macht.



Freddy, Larissa und Paulina nahmen den Preis stellvertretend für die Redaktion von einem Mitarbeiter der Senatskanzlei entgegen.

Paulina (10.3)

Im Interview mit einer Redakteurin der Unbunten

Lange bevor sich die Redaktion des „Sternenguckers“ gründete und es die jetzige Schülerzeitung in der dir hier vorliegenden Form gegeben hat, gab es an unserer Schule eine andere Schülerzeitung - die Unbunte. Wir hatten die Möglichkeit mit einer Redakteurin von damals zu sprechen.

Können Sie sich und die Unbunte bitte kurz vorstellen? Wann waren Sie Schülerin am Archenhold und Mitglied der Unbunten Redaktion?

Mein Name ist Juliane Twieg. Ich war von 1997 bis 2004 am Archenhold-Gymnasium. Anschließend habe ich Jura studiert, zeitweilig an der Universität, als Rechtsanwältin und in der Berliner Verwaltung gearbeitet und bin seit 2019 Richterin am Verwaltungsgericht.

Als ich an das Archenhold-Gymnasium kam, gab es die Unbunte schon seit einer ganzen Weile. Der Redaktionsraum befand sich im Erdgeschoss und an der Wand des Raumes hingen die Titelseiten der bereits veröffentlichten Ausgaben, was mich beeindruckte. Es waren Schülerinnen und Schüler sämtlicher Jahrgänge vertreten. Die Themen reichten von Schülerbands und anderen Musikvorstellungen, über Bezirks- und

sonstiger Politik, Lebensphilosophie bis zu reinen Schulthemen, wie der Wechsel der Direktorin, Projektwochen oder dem Diebstahl von Fahrrädern vor dem Gebäude.

Gemeinsam mit einer Freundin, Laura Laabs, fing ich gleich in der 7. Klasse an für die Zeitung zu schreiben. Ich glaube ungefähr ab 2000 übernahmen wir die Chefredaktion der Zeitung.

Wieso haben Sie sich dazu entschieden, Redakteurin in der Unbunten zu sein?

Ich kann mich zwar nicht mehr erinnern wie der erste Entschluss entstand. Aber im Endeffekt entscheidet man ja jedes Mal wieder, dass man dabeibleibt und das kam sicherlich durch das Engagement, die Freude und Tatkraft der anderen Redakteure und Redakteurinnen zustande. Diese Lust zu Gestalten sprang auf mich über. Es gab einen starken Teamgeist, man konnte Personen außerhalb der eigenen Klasse und des eigenen Jahrgangs kennenlernen und es war einfach auch immer sehr lustig und unterhaltsam.

Woher hatte die Unbunte ihren Namen?

Da wir den Namen nur weitergeführ haben, kann ich es nicht mit Sicherheit sagen. Ich glaube, es hieß immer, dass es zum einen eine Anspielung auf die Zeitschrift die BUNTE war und gleichzeitig eine Ablehnung der Themen, die die BUNTE behandelte. Zum anderen war die Unbunte schwarz-weiß gedruckt und daher ziemlich *unbunt*.

In welchem Rahmen ist die Unbunte damals entstanden und wie hat sich die Zeitung bzw. Redaktion organisiert?

Zur Entstehung der Unbunten kann ich leider nicht viel sagen. Da müsste man noch drei Chefredaktionsgenerationen zurückgehen. Die Zeitung wurde - soweit ich weiß - ziemlich zeitgleich mit der Gründung der Schule ins Leben gerufen und es gab sie schon, bevor die Schule überhaupt ihren Namen Archenhold-Oberschule bekam.

Die Zeitung hatte ihren Redaktionsraum und wir waren die meiste Zeit dort und damit im Gespräch mit anderen Redaktionsmitgliedern. Die Unbunte wurde ausschließlich durch Schüler und Schülerinnen organisiert. Ein oder zwei Personen übernahmen die Chefredaktion bis zum Abitur und dann folgte die nächste Person. Streitigkeiten hierzu habe ich nicht erlebt. Es gab regelmäßige Redaktionssitzungen, in denen die

kommenden Themen besprochen und verteilt wurden. Jeder konnte Themen vorschlagen und einreichen. Nach dem Redaktionsschluss gab es in der Regel ein oder zwei Nachschichten, in denen die Zeitung gelayoutet wurde. Während unserer Chefredaktion hatten wir das Glück, dass wir einen richtigen Layouter hatten, der uns kostenlos die Zeitung sehr professionell gestaltet hat.

Die Unbunte wurde zwischenzeitlich auch überregional an mehreren Schulen veröffentlicht. Wie haben Sie diesen Erfolg miterlebt? Gab es damals noch weitere Schülerzeitungen mit solch einer Reichweite? Können Sie sich erklären, warum die Unbunte so populär war?

Wir haben die Zeitung in sehr großer Auflage gedruckt und anschließend in Treptow und Köpenick in Schulen, gemeinnützigen Einrichtungen, Bezirksamtern, etc. ausgelegt. Ich denke, der Grund für die Beliebtheit war das breite Spektrum der Themen, die auch über die Archenhold-Oberschule hinaus interessant waren, und die Professionalität unserer Arbeit (jedenfalls aus damaliger Sicht). Andere Schülerzeitungen mit einer solchen Reichweite gab es meines Wissens nach nicht.

Mit der Unbunten untrennbar verbunden war auch die Archenhold-Party, die ebenfalls von uns organi-

siert wurde. Sie fand zunächst in einem Gebäude in Adlershof, dem Come-In statt, später dann in den Räumen der Insel der Jugend in Plänterwald. Zu der Party, die bis 22 Uhr auch für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse geöffnet war, kamen bis zu 1.000 Personen aus dem gesamten Bezirk. Sofern wir Gewinn erzeugten, kam dieser dem Förderverein der Schule zugute. Auch bei den Partys legten wir immer Zeitungen aus, was die Bekanntheit der Unbunten sicherlich steigerte.

Eventuell hatten Sie schon die Gelegenheit in unsere letzten Ausgaben hineinzublicken. Was für Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu den damaligen Zeitungen fallen Ihnen auf?

Eure Ausgaben sind auf jeden Fall bunt, das ist ein wesentlicher Unterschied. Ansonsten scheint mir die Mischung der Themen vergleichbar zu sein.

Wenn Sie an Ihre Zeit in der Unbunten und am Archenhold zurückblicken, welche Momente oder Augenblicke bleiben Ihnen besonders in Erinnerung?

Im Hinblick auf die Unbunte gab es viele tolle Momente. Wir hatten zum Beispiel zwischenzeitlich wenig Mitstreiter und Mitstreiterinnen und

hatten deshalb mit Flyern, an denen Gummibärenpackungen hingen, und durch kleine Motivationsreden in jeder Klasse eine Redaktionssitzung beworben. Wir hatten gehofft, dass wir so zumindest ein paar neue Redakteure und Redakteurinnen finden würden. Zu dem Treffen kamen dann zu unserer großen Überraschung ca. 100 Personen, sodass wir sprachlos waren und der Raum kaum ausreichte. Von denen blieben als Kern dann wohl 10 Personen übrig, die mit uns die Zeitung weiterführten.

Wir haben auch viele Veranstaltungen besucht, Interviews geführt und Preise gewonnen. Aber tatsächlich ist es für mich vor allem das Gefühl, dass wir gemeinsam das Projekt Unbunte gelebt haben, was mir am stärksten in Erinnerung geblieben ist. In Bezug auf die Schule denke ich, dass die Lebensphase der Schulzeit für jeden sehr prägend, außergewöhnlich und wichtig ist. Das Herzblut, dass einige Lehrer und Lehrerinnen für ihre Schüler und Schülerinnen und für ihr Fach ausgestrahlt und gelebt haben, hat mich mit Sicherheit beeinflusst, geprägt und ich fühle mich nach wie vor mit der Schule verbunden, obwohl wahrscheinlich inzwischen nicht mehr viele mir bekannte Gesichter verblieben sein dürften.

Pelle (7.3)

Schülerfirmen

Muscle Memorizer

Wir bei *Muscle Memorizer* wissen, wie schwer es sein kann, den Überblick über das eigene Training zu behalten. Deshalb haben wir einen innovativen Fitness-Planer entwickelt, der dir dabei hilft, deine Fortschritte zu dokumentieren und dein Training optimal zu strukturieren – egal, ob du Anfänger oder erfahrener Sportler bist.

Anfangs hatten wir eine etwas andere Idee für unser Produkt, doch durch kontinuierliches Feedback und Tests konnten wir es weiterentwickeln und perfektionieren. Heute steht *Muscle Memorizer* für eine clevere, übersichtliche und motivierende Lösung, die dir hilft, deine Fitnessziele effizient zu erreichen.

Unser Planer ist nicht nur praktisch, sondern auch modern designt und einfach zu nutzen. Mit klaren Strukturen für Workouts, Ernährungspläne und persönliche Notizen wird er zum perfekten Begleiter für dein Training.

Wir freuen uns über jeden, der unsere Idee

unterstützt und unser Produkt ausprobiert. Bei Fragen stehen wir euch jederzeit zur Verfügung.

Euer Muscle Memorizer-Team

SnapKey

Wir bei *SnapKey*, der praktischen Alternative zu Schlüsselanhängerhalterungen jeder Art, bieten mit unserem Produkt die Möglichkeit, trotz eines kleinen Geldbeutels eine einzigartige, praktische und ästhetisch ansprechende Schlüsselanhängerhalterung zu erwerben. Vorerst verfolgten wir ein abgewandeltes Konzept, weshalb wir unsere Firma auf den Namen *SnapKey* tauften, den wir bis heute mit stolz beibehalten haben.



Die Schlüsselbretter von SnapKey sind stylisch und praktisch zugleich.

Dank unserer nun langen Existenz als Firma erhielten wir die Möglichkeit, unser Design zu verfeinern und es mithilfe von Umfragen und Feedback auf Kundenwünsche anzupassen, weshalb wir nun behaupten können, ein verbessertes und praktisches Produkt parat zu haben.

Wir freuen uns über jeden Kunden und stehen selbstverständlich zur Beratung bereit. Wir freuen uns über eure Unterstützung.

Euer SnapKey-Team

Archenstyle

Hattet Ihr schon mal das Gefühl, dass sich unsere Generation immer weiter auseinanderlebt und der Kontakt unter Schülern und Schülerinnen geringer wird? Durch die Kleidung von Archenstyle wird ein Gemeinschaftsgefühl und Zugehörigkeit, unter anderem wegen des Logos, unter Schülern erschaffen. Zugleich fällt die Frage, was man denn anziehen soll, weg, da unsere Hoodies und T-Shirts leicht kombinierbar und auch bequem für den

Unterricht sind. Es ist uns als Firma wichtig, unsere Kleidung unter ethischen Bedingungen herstellen zu lassen, und sie dennoch preislich möglichst zugänglich für euch zu machen.

Wir freuen uns, euch in Archenstyle zu sehen!

Euer Archenstyle-Team



Die T-Shirts und Pullover von Archenstyle können sich sehen lassen.

Lucky Lights

Unsere Firma hat sich auf die Herstellung von handgemachten Bienenwachskerzen spezialisiert, um unseren Käufern einen kurzen Moment des Glücks zu schenken. Diese Kerzen enthalten originelle, individu-

alisierbare Glücksbotschaften oder saisonale Bilder, die beim Erhitzen sichtbar werden.

Wir haben unsere Produkte bereits erfolgreich verkauft und versuchen im Moment unser Produkt nachhaltiger zu machen, indem wir Wachs von lokalen Imkern beziehen. Da wir planen, nun inner- und außerschulisch zu verkaufen, könnt ihr uns bald auch auf regionalen Märkten antreffen. Solltet Ihr Fragen oder Anmerkungen hinsichtlich unserer Produkte haben, könnt Ihr uns gerne über Teams oder Instagram auf „*luckylights_sf*“ anschreiben.

Euer Lucky Lights Team



Die Kerzen der Firma Lucky Lights konnten auch die Jury auf dem diesjährigen Schülerfirmenwettbewerb überzeugen.

Kartenhold

Der Karateking, die Mathekaiserin, der Mafiboss der Schule und viele weitere legendäre Lehrercharaktere warten auf euch! Viele SchülerInnen starten planlos in den Schultag und wissen oft nicht, auf welche Lehrkräfte sie treffen werden. Mit unseren exklusiven Sammelkarten seid ihr bestens vorbereitet, denn ab sofort könnt ihr diese an unserer Schule erwerben und eure Lehrkräfte aus einer völlig neuen Perspektive kennenlernen. Jede Karte enthält spannende Details über ihre Fähigkeiten und besonderen Merkmale, natürlich mit ihrer Zustimmung.



Sammelt eure LieblingslehrerInnen, tauscht Karten mit anderen SchülerInnen und jagt die seltensten Exemplare.

Unsere Kartenpacks sind bereits erhältlich und mit etwas Glück zieht ihr sogar den legendären Mafiboss des Archenhold-Gymnasiums! Holt euch eure ersten Packs für nur wenige Groschen, bevor sie vergriffen sind.

Euer Kartenhold-Team

Die Bundestagswahl 2025

Am 23. Februar 2025 haben rund 50 Millionen Bürgerinnen und Bürger den 21. Deutschen Bundestag gewählt.

Von den 60,5 Millionen Wahlberechtigten wurden im Vergleich zur Wahl 2021 6,2 % mehr Stimmenzettel abgegeben. Von diesen 50 Millionen Wahlbögen waren jedoch 423.000 Erststimmen und 279.000 Zweitstimmen ungültig - ein Rückgang um 0,2 % und 0,3 %.

Bundesweit haben die Prognosen und Umfragen das Ergebnis weitestgehend zutreffend vorhergesagt. Wahlsieger ist die Union mit 28,6 % und die AfD hat mit 20,8 % der Zweitstimmen die zweitmeisten Stimmen insgesamt bekommen. Knapp dahinter liegt die SPD mit 16,4 %, Grüne mit 11,6 % und Die Linke mit 8,8 %.

FDP und BSW sind knapp an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert. Der FDP haben 0,7 % gefehlt, dem BSW jedoch nur 0,019 %.

In Berlin ist das Ergebnis ganz anders. Auch hier ist Wahlbeteiligung um 10,8 % auf 80,3 % gestiegen. Fast die Hälfte aller Berlinerinnen und Berliner hat jedoch keine Stimme abgegeben, entweder weil sie ihr Wahlrecht nicht wahrgenommen haben oder nicht zur Wahl zugelassen wurden.

In der Hauptstadt hat Die Linke mit

19,9 % die meisten Zweitstimmen bekommen. CDU 18,3 %, Grüne 16,8 %, SPD 15,1 % und AfD mit 15,2 %. BSW hat im Gegensatz zum Bundesergebnis 6,7 % und wäre damit über der Fünf-Prozent-Hürde. Für die FDP hätte es mit 3,8 % trotzdem nicht gereicht.

Ähnlich wie auf Bundesebene hat sich die Wahlbeteiligung in Treptow-Köpenick um 6,4 % auf 82,1 % erhöht.

Wie auf Landesebene hat Die Linke auch in Treptow-Köpenick die meisten Stimmen gesammelt, mit 21,7 % hat sie jedoch einen winzigen Vorsprung vor der AfD mit 21,6 %. Weniger als 200 Stimmen trennen die beiden Parteien voneinander. Die CDU hat 15,3 %, SPD 12,7 %, Grüne 12,0 %, BSW 9,2 % und FDP 2,9 % der Zweitstimmen bekommen.

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für das Direktmandat von Treptow-Köpenick, welche vom Sternengucker in der letzten Ausgabe interviewt wurden, ist nur Dr. Gregor Gysi Mitglied des 21. Deutschen Bundestages geworden.

Er hält in diesem die Rolle des Alterspräsidenten. Der Alterspräsident ist der oder die Abgeordnete/r mit den meisten Dienstjahren. Herr Gysi ist seit 1990, mit einer vierjährigen Unterbrechung von 2001 bis 2005, um das Amt des Wirtschaftssenators in

Berlin auszuüben, dauerhaft Mitglied des Bundestages. Mit diesem Amt hat er als Einziger die Möglichkeit, eine Rede vor dem Bundestag ohne Zeitbegrenzung zu halten. In vergangenen Reden wurde Dr. Gysi oft aufgrund von aufgebrauchten Redezeiten nicht mit seiner Rede fertig. Seine Eröffnungsrede am 25. März 2025 dauerte, anders als angekündigt, nur 36 Minuten.

Damit ist er aber nicht das älteste Mitglied im Bundestag. Das ist, wie auch schon im letzten Bundestag, Dr. Alexander Gauland von der AfD. 2017 gab es eine Änderung in der Geschäftsordnung, welche eine Reform bei der Wahl des Alterspräsidenten beinhaltete. Seitdem ist es nicht mehr der oder die älteste Abgeordnete/r, sondern der oder die mit den meisten Dienstjahren. Am Tag der Eröffnung der neuen Zusammensetzung des Bundestages kritisierte die AfD diese Änderung und wirft den amtierenden und vergangenen Parlamentsmitgliedern vor, diese nur beschlossen zu haben, um die AfD, welche zum ersten Mal 2017 Teil des Bundestages wurde, von diesem Posten fernzuhalten. Wäre diese Veränderung tatsächlich mit dem beschriebenen Hintergedanken beschlossen worden, hätte dieser Plan nun Erfolg gehabt.

Dem Bündnis-Sahra-Wagenknecht fehlten nur ca. 12.400 Stimmen, um zum ersten Mal in den Bundestag einzuziehen. Eine Menge an Stim-

men, die durch menschliche Fehler beim Auszählprozess entstanden sein könnten. Dementsprechend hat das BSW schon am Wahltag eine Neuauszählung gefordert. In den folgenden Wochen wurden die Ergebnisse in manchen Wahlkreisen unabhängig von den Forderungen neu ausgezählt und nach neustem Stand fehlen dem BSW nur 9.500 Stimmen, um die Fünf-Prozent-Hürde zu bewältigen. Schnellstmöglich wurde ein Eilantrag vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gestellt, welcher eine komplette Neuauszählung aller Stimmen fordert.

Dieser Antrag wurde jedoch vom Bundesverfassungsgericht, mit einem Verweis auf das gültige Prüfverfahren aller Bundestagswahlen, zurückgewiesen. Dieses Verfahren sieht vor, dass bis zu zwei Monate nach der Wahl eine Gruppe, in diesem Fall das BSW, Einspruch gegen die Bundestagswahl einlegen kann. Der Wahlprüfungsausschuss befasst sich mit diesen Einsprüchen und kann ihnen entweder zustimmen und eine Neuauszählung anordnen, oder abweisen. Falls der Einspruch abgelehnt wird, kann das Bundesverfassungsgericht zur Schlichtung beigerufen werden. Da diese Schrittfolge nicht eingehalten wurde, wurde der verfrühte Antrag beim Bundesverfassungsgericht abgelehnt. Gründerin und Namensgeberin der Partei Sahra Wagenknecht zeigte sich einverständlich, betonte aber, dass es verheeren-

de Folgen haben kann, wenn in ein paar Monaten oder Jahren das BSW aufgrund von einer Neuauszählung doch in den Bundestag einzieht. So wären Entscheidungen vom Bundestag ohne BSW anfechtbar. Eine Koalition zwischen CDU/CSU und SPD hätte mit Sitzen des BSW im Bundestag keine Mehrheit mehr.

Eindeutiger Gewinner der Bundestagswahl ist Die Linke. Bei Koalitionsbruch am 6. November 2024 stand sie bei Umfragewerten von ca. 3,0 %. Zu diesem Zeitpunkt steckte Die Linke in einer Krise. In den Landtagswahlen in Brandenburg, Thüringen und Sachsen verloren sie 7,7 %, 17,9 % und 5,9 %. Im Januar 2024 verließ Sahra Wagenknecht die Partei und gründete ihre eigene: BSW. Trotz der Neuheit der Partei bekam sie 13,5 % in Brandenburg, 15,8 % in Thüringen und in Sachsen 11,8 % der Stimmen. In Brandenburg ist die noch nicht mal zwei Jahre alte Partei an der Landesregierung beteiligt. Außerdem ist sich Die Linke in Themen, wie der Unterstützung der Ukraine und dem bedingungslosen Grundeinkommen, nicht immer einig. Trotzdem hat die Partei mit Heidi Reichennek und Jan van Aken als SpitzenkandidatInnen mehr als 5 % in weniger als vier Monaten zugelegt.

Die sogenannten „Silberlocken“, Gregor Gysi, Dietmar Bartsch und Bodo

Ramelow, haben gemeinsam mit den SpitzenkandidatInnen ihre Social-Media-Präsenz hochgeschraubt, um besonders junge Wählerinnen und Wähler zu erreichen. Zeitgleich haben sie während all der Debatten und Wahlkampfsticheleien eine gerade Linie beibehalten und eine Alternative zum Rechtsruck geboten. Gerade die Kritik am Antrag der CDU für eine reformierte Migrationspolitik wurde in der breiten Gesellschaft positiv aufgenommen. Genau wie die SPD und Grünen stimmte Die Linke gegen den Antrag, welcher mit den Stimmen der Union und AfD jedoch beschlossen wurde.

Im Wahlkampf fokussierte sich Die Linke auf soziale Themen, welche von den anderen Parteien kaum besprochen wurden. So gewannen sie zahlreiche Mitglieder, seit Jahresbeginn mehr als 23.000.

Eine Neuerung bei der 21. Bundestagswahl wurde bereits 2023 beschlossen. Seit 2002 ist der Bundestag von 598 auf 736 Abgeordnete 2021 gewachsen. Um weiteres Wachstum zu verhindern und die Kosten für den Steuerzahler zu minimieren, wurde die Mitgliederzahl durch eine Neustrukturierung der Erst- und Zweitwahlen auf 630 begrenzt.

Matthis (Q2)

Ein Verbot der AfD: Machbar oder ein Verstoß gegen die Demokratie?

Bei der letzten Bundestagswahl erhielt die AfD 20 % der Stimmen sowohl bei den Erst- als auch bei den

Zweitstimmen. Das entspricht mehr als 10 Millionen Wählerinnen und Wählern.

Ein Parteiverbot kann nur vom Bundestag, Bundesrat oder von der Bundesregierung beantragt werden, entscheiden muss es dann das Bundesverfassungsgericht. Dabei prüft das Gericht zwei zentrale Aspekte: Erstens, ob die Partei aktiv gegen die Demokratie agiert bzw. kämpft, also gegen den Staat vorgeht, und zweitens, ob sie die reale Möglichkeit hätte, diese Pläne umzusetzen.

Frühere Verbotsverfahren, beispielsweise gegen die NPD, scheiterten, weil nicht ausreichend belegt werden konnte, dass die Partei ihre verfassungsfeindlichen Ziele auch tatsächlich umsetzen könnte. Das zeigt, wie hoch die Hürden für ein Parteiverbot in Deutschland sind.

Zur Beurteilung zieht das Bundesverfassungsgericht nicht nur das Wahlprogramm heran – das übrigens öffentlich im Internet einsehbar ist –, sondern auch das Verhalten einzelner Parteimitglieder. Es bedarf einer um-

fangreichen Beweislast, damit das Gericht überhaupt eine Einschätzung abgeben kann.

Es gibt viele Gründe, warum man die AfD nicht wählen sollte, manche Gründe sprechen auch für ein solches Verbot. Besonders in der Wirtschaftspolitik zeigt die Partei widersprüchliche und unrealistische Positionen. Sie fordert den Austritt aus der EU, die Abschaffung des Euro und eine Abkehr von erneuerbaren Energien – Maßnahmen, die erhebliche wirtschaftliche Risiken mit sich bringen würden.

Ein Austritt aus der EU könnte massive wirtschaftliche Folgen haben, darunter den Verlust von Millionen Arbeitsplätzen, Handelsbarrieren mit europäischen Partnern und eine erhebliche Abwertung der deutschen Wirtschaftskraft.

Auch die Abschaffung des Euros würde die deutsche Wirtschaft destabilisieren und Unternehmen vor enorme Herausforderungen stellen, besonders im Exportbereich.

Zudem greift die AfD häufig auf populistische Methoden zurück, indem sie einfache Lösungen für komplexe Probleme verspricht. Durch einfache

Schlagworte und bewusstes Schüren von Ängsten versucht die AfD, gesellschaftliche Spaltungen zu vertiefen und sich als einzige Alternative zur etablierten Politik zu präsentieren. Die AfD nutzt gezielt soziale Medien, um Falschmeldungen und Desinformation zu verbreiten. Daher musst du genau aufpassen, welchen Informationen du im Internet Glauben schenkst. Hinterfrage diese und recherchiere am besten nochmal nach. Oft werden komplexe politische Zusammenhänge verkürzt oder verzerrt dargestellt, um Unsicherheiten in der Bevölkerung zu verstärken.

Eine Sache ist bei dieser Kontroverse nicht zu vergessen: Viele AfD-Wähler sind unzufrieden mit der aktuellen Politik, sie wollen wieder mehr für ihr Geld bekommen und wollen einfach nur in einem sicheren Land leben – zumindest nach eigenen Aussagen. Wenn du Menschen in deinem persönlichen Umfeld hast, die die AfD wählen oder mit der Partei sympathisieren, dann versuche mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Ich bin der festen Überzeugung, dass sie entweder das Wahlprogramm nicht gelesen oder verstanden haben. Erkläre ihnen sachlich die Fakten und gib dir Mühe zu verstehen, wie sie sich fühlen. Für viele ist die AfD eben einfach eine *Alternative für Deutschland*.

Wer unzufrieden mit der aktuellen Politik ist, sollte sich mit Parteien auseinandersetzen, die für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Stabilität und demokratische Werte stehen – ohne extremistische Positionen zu vertreten!

Wir alle wollen ein Land, in dem wir sicher und in Würde leben können. Anstatt uns spalten zu lassen, sollten wir versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden – für eine gerechtere, solidarischere Gesellschaft!

Anstatt Menschen sofort zu kritisieren, wenn sie mit der AfD sympathisieren, sollten wir ihnen zuhören. Warum sind sie unzufrieden? Welche Ängste treiben sie um? Erst wenn wir das verstehen, können wir ihnen zeigen, dass es bessere Alternativen gibt.

Für alle, die regelmäßig in Diskussionen über dieses Thema geraten oder sich weiter informieren möchten: Auf der Website <https://afd-verbot.de/> sind über 2.400 Beweise für die Verfassungsfeindlichkeit der Partei gesammelt.

Aber was spricht denn jetzt konkret für und gegen ein AfD-Verbot?

Dafür spricht auf jeden Fall, dass die AfD zunehmend verfassungsfeindliche Positionen vertritt und sich weiter radikalisiert.

Außerdem ist der rechtsextreme „Flügel“ der AfD vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft worden. Ein Verbot könnte verhindern, dass die AfD demokratische Strukturen unterwandert. Dies würde ein klares Signal setzen, dass die Demokratie sich gegen ihre Feinde wehrt.

Die juristischen Hürden sind extrem hoch, da die Partei nicht nur verfassungsfeindlich, sondern auch gefährlich für die Demokratie sein muss. Zudem könnte ein Verbot die AfD zur „Märtyrerpartei“ machen und ihre Anhänger noch stärker radikalisieren. Demokratische Grundsätze erlauben auch unbequeme Meinungen, solan-

ge sie nicht aktiv die Demokratie abschaffen. Auch politische Aufklärung und gesellschaftlicher Widerstand könnten langfristig wirkungsvoller sein als ein Verbot.

Ich finde jeder sollte sich informieren und damit eine eigene Meinung bilden. Es kann nicht sein, dass ich regelmäßig in Debatten zu hören bekomme, die Nazis wären ausgestorben und deshalb sei die AfD nicht problematisch. Geschichte wiederholt sich nicht eins zu eins, aber ihre Muster sind erkennbar und wir alle tragen Verantwortung, wachsam zu bleiben.

Mathilda (10.2)

Gebärdensprache

Gebärdensprache ist eine Sprache, die man mit den Augen wahrnimmt und durch Mimik, Handzeichen und Körperhaltung darstellt.

So können sich Gehörlose, Schwerhörige oder Menschen, die nicht sprechen können, verständigen.

Es ist eine visuell-manuelle Sprache und ist mit ihrem umfassenden Vokabular und der eigenständigen Grammatik so komplex und vollwertig wie eine gesprochene Sprache. Außerdem existieren viele Fremdsprachen und Dialekte. Insgesamt

fast 200 verschiedene auf der ganzen Welt.

Gebärdensprache ist seit 2002 im Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) durch bundesweite Anerkennung verankert. Im § 6,1 BGG steht: „Die Deutsche Gebärdensprache ist als eigenständige Sprache anerkannt.“

Geschichte der Gebärdensprache

Es gibt eine lange Vergangenheit, mit vielen Höhen und Tiefen.

Unklar ist, wie lange sie schon besteht, aber sicher ist, dass 1570 erstmals gehörlose Kinder in einem Kloster in Spanien mit Hilfe eines Fingeralphabets unterrichtet wurden.

Im Jahre 1770 wurde dann die erste Gehörlosenschule weltweit vom Mönch Abbé de l'Epée in Paris gegründet und 1778 gab es die erste staatliche Gehörlosenschule in Deutschland. Später wollte ein neuer Direktor in Frankreich den Unterricht radikal zugunsten der Lautsprache ändern, was auf Widerstand traf.

Der Einsatz von Gebärdensprache im Unterricht wurde im Mailänder Kongress der Taubstummen-Lehrer (150 hörende Pädagogen) im Jahre 1880 verboten.

In der Zeit des Nationalsozialismus versuchte man, gehörlose Menschen zu Hörenden zu machen und sterilisierte sie sogar, um Nachwuchs zu unterbinden.

Erst durch den Amerikaner William Stokoe wurde die Gebärdensprache in den 1960ern wieder bedeutsamer und entwickelte sich weiter.

Eine Forschergruppe, bestehend aus einem hörenden Professor (Siegmund Prillwitz) und aus drei Gehörlosen (Heiko Zienert, Alexander von Meyenn und Wolfgang Schmidt), entwickelte 1980 die Sprache in Hamburg weiter.

Fünf Jahre später wurde in Deutschland der erste Gebärdensprachkongress veranstaltet.

2010 wurde auf der ICED (Internationalen Konferenz zur Erziehung und Bildung Gehörloser) in Kanada eine offizielle Entschuldigung für die Resolution von Mailand (1880) abgegeben, welche beinhaltete, dass diese für gehörlose Menschen weltweit negative Folgen hatte.

Einige Fakten

In der Gebärdensprache gibt es keine Artikel, wie „die“ oder „das“. Aus Kombinationen von Mimik und Gestik (Handzeichen, Kopf- und Körperhaltungen sowie dem Mundbild) werden Gebärden gebildet.

Es gibt ebenfalls Links- und Rechtshänder, welche meist die dominante Hand, also Rechtshänder die rechte und andersherum, benutzen. Manchmal muss man auch beide Hände gleichzeitig für eine Gebärde nutzen.

Da Gebärdensprache früher oft verpönt war, fand der Austausch zwischen Gehörlosen nicht überall regelmäßig statt. Dadurch entwickelten sich in verschiedenen Regionen unabhängige Gebärdensprachen.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass Aristoteles damals auch nicht

immer alles wusste. Dieser nahm an, dass das Abtrennen des Zungenbändchens zur Beseitigung der Stummheit führte. Aufgrund dieser und weiteren falschen Annahmen wurden Gehörlose für bildungsunfähig gehalten und über Jahrhunderte hin gezielt von Bildung ausgeschlossen.

ist. Bei Fragen beispielsweise zeigt die Person zuerst auf sich und dann auf die andere Person um so den Satz „Ich frage dich.“ auszudrücken.

Mit folgenden Abbildungen kannst du als Leser vielleicht die ersten Gebärden lernen und so die Welt der Zeichensprache entdecken.

Gebärdensprache lernen

Es gibt Kurse an Hochschulen, Videos im Internet oder gute Websites samt Materialien, mit denen man Gebärden lernen kann. Am besten ist es aber, mit einer anderen Person zu üben, da es durch die Dreidimensionalität besser zu erlernen ist.

Einige Gebärden beschreiben ganze Sätze oder sind leicht zu erkennen, die meisten muss man aber wie in jeder Fremdsprache lernen.
Eine Grammatik Regel:

In der Gebärdensprache steht das Objekt hinter dem Subjekt, also „Ich Eis essen“. Richtungsverben verdeutlichen, wer oder was das Objekt



Clara (10.2)

Die Lieblingsdinosaurier unserer Lehrkräfte

Tyrannosaurus Rex: Herr Ogrisek, Herr Rossberg, Frau Neiß, Frau Eltschig

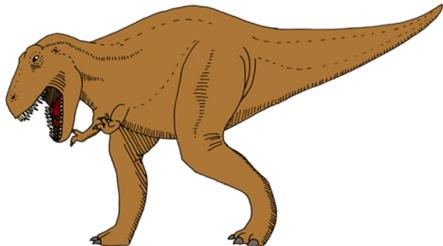
Herr Ogrisek begründete seine Wahl damit, dass er sich am besten mit dem Tyrannosaurus Rex identifizieren könne.

Herr Rossberg sagte wiederum, er finde die kurzen Arme des T-Rex großartig und habe ihn eher aus diesem Grund gewählt.

Frau Neiß wählte den T-Rex, da er sehr präsent sei.

Frau Eltschig erinnerte sich an das Skelett des T-Rex „Tristan Otto“ welches im Museum für Naturkunde in Berlin zu bestaunen ist.

Tatsächlich sieht der T-Rex in modernen Darstellungen komplett anders als in Jurassic Park aus, da man innerhalb der letzten Jahrzehnte herausgefunden hat, dass er beispielsweise deutlich dicker gewesen ist.



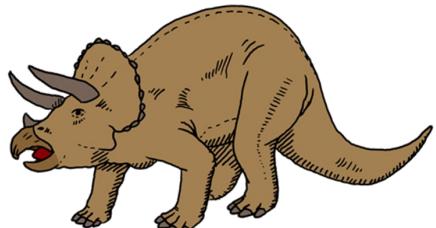
Triceratops: Frau Gorlt, Frau Dienerowitz, Frau Heuer, Herr Stoeter

Frau Gorlt mag sowohl den großen Schädel des Triceratops als auch das robuste Aussehen. Des Weiteren findet sie die Hörner interessant, da man damit Schüler aufspießen könnte.

Frau Dienerowitz dachte schnell an den Film „In einem Land vor unserer Zeit“, dabei erinnerte sie sich als Erstes an Cera, welche ein Baby-Triceratops darstellen soll. Sie findet zwar Cera als Charakter sehr unsympathisch, trotzdem war es wohl die Nostalgie, die Frau Dienerowitz an diesen Film denken ließ.

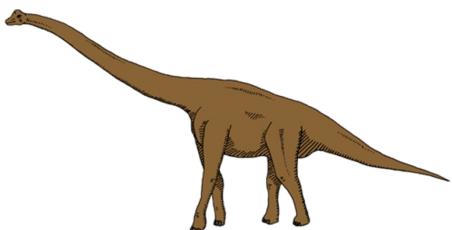
Frau Heuer gab leider keine Begründung für ihre Wahl an.

Herr Stoeter erzählte davon, dass sein Enkel wohl den Triceratops unter den Dinosauriern am meisten mag.



Brachiosaurus: Herr Snigola und Herr Grünheid

Herr Snigola wollte zuerst eigentlich den Pteranodon wählen, welcher jedoch nicht als Dinosaurier zählt (Flugsaurier), deshalb fiel die finale Entscheidung für den Brachiosaurus, welchen man „wenigstens kennt“.

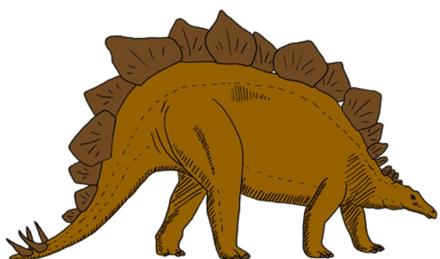


Herr Grünheid war sehr ausführlich bei seiner Begründung und nannte mehrere Gründe. Als Erstes erwähnte er, dass er ein Giraffen-Fan sei, was zum Brachiosaurus gut passe. Tiere mit langen Hälsen findet Herr Grünheid im Allgemeinen toll, da diese an Dinge weit oben rankommen, aber vor allem da sie die Welt aus einer Perspektive sehen, die andere nicht sehen. Als zweiten Grund sagte Herr Grünheid, dass er ein Basketballfan sei, was mit dem Argument für weiter oben gelegenen Dingen gut übereinstimmt. Als letzten Grund nannte Herr Grünheid den Fakt, dass Brachiosaurier Pflanzenfresser sind.

Brachiosaurier sind jedoch nicht die einzigen Langhälse in der Geschichte der Dinosaurier, es gibt noch viele andere, wie Apatosaurus, Diplodocus oder Brontosaurus, wobei viele dieser Langhälse als umstrittenes Thema gelten, welches eine Kontroverse ausgelöst hat, über die man schon mehrere Bücher geschrieben hat und immer noch nicht sicher ist, welcher Dino nun welcher ist.

Stegosaurus: Herr Nitz

Herr Nitz antwortete schnell. Die markanten Rückenplatten des Stegosaurus scheinen einfach cool zu sein. Dabei sollte man auch anmerken, dass die Rückenplatten des Stegosaurus auch sehr gefährlich waren und guten Schutz gegen Carnivore, wie den Allosaurus boten.

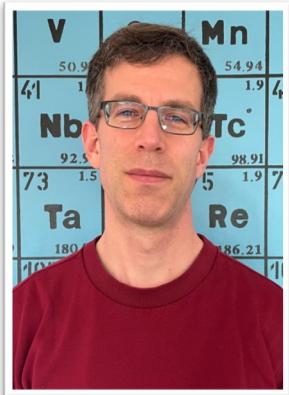


Fortsetzung folgt...

Alex (Q2)

Steckbrief: Herr Eghtessad

Name: Axel Eghtessad



Geburtstag: 28.6.1981

Sternzeichen: Krebs

Geburtsort: Braunschweig

Lieblingsessen: Gyros

Lieblingsserie: My Name Is Earl

Am Archenhold seit: Schuljahr 23/24

Fächer: Chemie und Englisch, Chemie bilingual

Das gefällt mir an der Schule: Es ist unheimlich abwechslungsreich.

Traumberuf als Kind: Den hatte ich nicht, kam erst mit dem Studium.

Hassfach als Schüler: Anfangs Chemie

Hierhin würde ich gern einmal reisen: Ich habe keine besonderen Wünsche.

Hobbys: Rudern, am Auto basteln, kochen, lesen

Lieblingselement: Bismut, wegen der besonders schönen Kristalle.



Im Interview mit Herrn Eghtessad

Wieso haben Sie sich entschieden, als Lehrer an unserem Gymnasium anstatt als Dozent bzw. Professor an einer Universität zu lehren?

Die Entscheidung war einerseits leicht, aber andererseits auch schwer. Ich hatte in Österreich eine Lebenszeitstelle und eine Aufgabe. Ich war z.B. in Tirol, um die Chemie-Lehrer-Ausbildung aufzubauen. Davor habe ich in Deutschland Promotion und Post-Doc gemacht, die üblichen Stufen also, und an einer Uni ist es so, dass man relativ wenig Berührungspunkte mit der Berufspraxis des Lehrers hat.

In Österreich war ich an einer pädagogischen Hochschule, und dort haben sie auch sogenannte Praxisschulen. Das heißt, dass in der Hochschule richtige Schulen mit enthalten sind. Eine Grundschule und eine Mittelschule. Meine Räume, die ich dort mit eingerichtet hatte, waren eben auch für die Schule. Das war für meine Studierenden total gut, weil die dort ihre Ausbildung gemacht haben, wo auch der Chemie-Unterricht stattgefunden hat. Der Schulleiter von dieser Mittelschule meinte irgendwann, dass ein Chemie-Lehrer fehlt und ob ich nicht Lust hätte, die Rolle zu übernehmen. Neben dem normalen Kram in meiner eigentlichen Arbeit, habe ich

dann also einen Tag die Woche unterrichtet bzw. sind die Kinder zum Chemie-Unterricht in diese Räume gekommen. Das hat mir sehr viel Spaß bereitet, eigentlich genau wie 2009, als ich das das letzte Mal im Referendariat gemacht habe. Nach dem Referendariat war die Schule für mich beendet. Ich habe das dann lange Zeit nicht gemacht und habe dann relativ schnell gemerkt, wie viel Spaß mir das Unterrichten macht. Gleichzeitig habe ich aber auch gemerkt, dass ich in meinem eigentlichen Job, mit meinen Vorstellungen von Praxisbezug im Studium nicht weiterkomme. Den Wechsel zum Lehrer habe ich einfach direkt mit meiner Rückkehr nach Deutschland kombiniert. Also, Lebenszeitstelle - egal, einfach retour.

Welche Situation ist für Sie schwieriger zu handhaben: Eine Klasse voller Siebtklässler oder ein voller Hörsaal?

Das ist einfach! Die Studis sind da ja alle freiwillig anwesend und machen gut mit. Ja, und so einen Haufen Siebtklässler mit ihren ganzen eigenen Ideen für Chemie oder Englisch zu begeistern, ist nicht unbedingt schwieriger, jedoch anspruchsvoller. Aber es macht auch Spaß.

Welche Hobbies oder Leidenschaften haben Sie außerhalb der Schule, von denen Sie bereit wären, sie mit uns zu teilen?

Vieles erzähle ich ja auch nebenbei im Unterricht, aber Kochen habe ich noch nicht erwähnt. Das mache ich gerne. Mal gucken, vielleicht probiere ich für meine Siebener ein paar neue Kuchenrezepte aus, die kommen dann in den Genuss. Es wird sich zeigen, ob es ein Genuss wird. Viel hat aber auch mit der nächsten Frage zu tun.

Was ist die größte Errungenschaft, die Sie in ihrem Leben geschafft haben, und was wollen Sie unbedingt nochmal erleben oder tun?

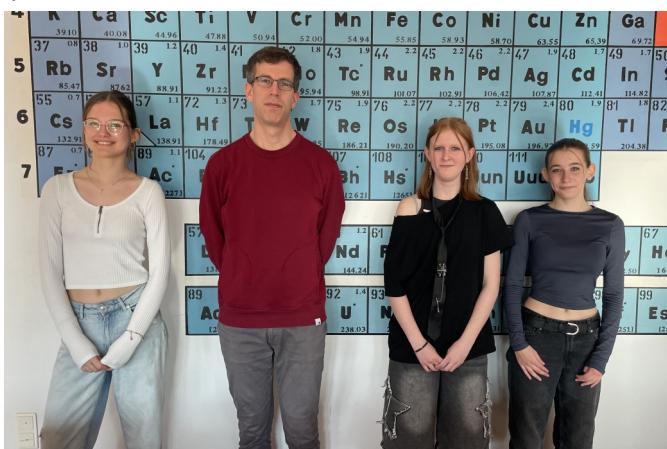
Ich habe ein paar Jahre Wettkampf-Rudern gemacht und das ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Das ganze Training, schon parallel zu Schule und dann auch im

Studium, das und dieser ganze Wettkampf-Zyklus war einfach eine tolle Sache. Und ja, Rudern hat letztlich auch den Ausschlag für Berlin gegeben, da es hier so viel Wasser und so viel Ruderrevier gibt.

Was fasziniert Sie besonders an der Chemie und haben Sie ein spezielles Lieblingsthema oder Experiment?

Also Enzyme sind etwas Feines, ansonsten habe ich aber kein Spezial-Thema. Ich bin immer der Meinung, dass man in Chemie gar nicht so viel lernen muss, da es zwar ein paar Schlüsselkonzepte zu lernen gibt und ein bisschen experimentelle bzw. wissenschaftliche Methodik und dann hat man schon Wissen, das man eben immer wieder anwenden kann. Ich weiß natürlich, dass die Aussage aus Schülerperspektive auch ein bisschen anders sein könnte und es trotzdem alles Wissen ist, das man sich erstmal draufschaffen

muss. Das ist aber auch das, was mich an Chemie fasziniert. Dass man etwas hat, das man immer wieder anwenden kann - Werkzeug-Wissen. Das ist halt eigentlich wie Kochen.



Wir haben gehört, dass Sie ein Buch veröffentlicht haben. Worum geht es da und warum haben Sie sich dazu entscheiden es zu schreiben?

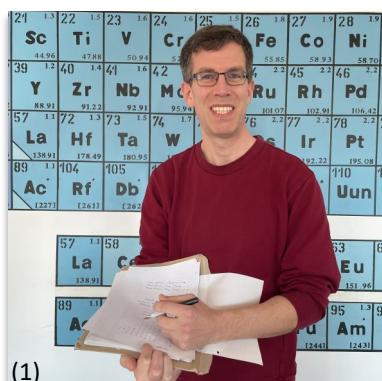
Das war meine Doktorarbeit, die anderen sind sogenannte Herausgeberbände. Meine Doktorarbeit musste ich veröffentlichen, da es laut Promotionsordnung eine Auflage ist. Ich finde nicht, dass sich das Buch besonders spannend liest. Es geht um die Untersuchung der Struktur des Referendariats im Unterrichtsfach Chemie. Ein Referendariat ist, wenn die Leute, die Lehramt an einer Uni

studiert haben, nochmal so eine Praxisphase machen, bevor sie dann vollständig Lehrer sind. Das habe ich mir angeguckt, auch was die Ausbilder sagen, was Referendare wann können sollen und wie diese Fähigkeiten zueinander in Bezug stehen. Darum ging es in diesem Buch.

Wir bedanken uns bei Herrn Eghtessad für das nette Gespräch und das interessante Interview.

Zum Abschluss haben wir uns dieses Mal noch eine kleine Besonderheit einfallen lassen. Hier könnt ihr die mimischen und gestischen Antworten darauf finden, wie Herr Eghtessad reagieren würde, wenn er den Nobelpreis der Chemie gewinnen würde (1), wenn ein Schüler im Unterricht in Flammen steht (2) und wenn er an einer Flasche mit Butteräsüre riecht (3).

Josi, Varvara, Sophie (9.1)



Reisetagebuch: Maja in Florida

Inzwischen sind acht Monate meines Auslandsjahres vergangen und irgendwie fühlt es sich an, als wäre ich schon ewig hier. Gleichzeitig vergeht die Zeit viel zu schnell. In den letzten Wochen war besonders viel los: Ich bin neben Alligatoren Fahrrad gefahren, habe meinen Sport gewechselt und war in St. Augustine.

Auch wenn der Alltag hier langsam zur Routine wird, erlebe ich ständig

neue Dinge, die ich so aus Deutschland nicht kenne. Was mir mittlerweile richtig auffällt, sind die kleinen Unterschiede, die man anfangs gar nicht wahrnimmt. Zum Beispiel wie sehr hier alles mit dem Auto gemacht wird oder wie wichtig Schulveranstaltungen sind. Auch in der Schule sind die Prüfungen jetzt ernster geworden, weil das Schuljahr sich dem Ende nähert. Ich habe zum Beispiel den SAT geschrieben.

Das ist ein Test, der meist in der 11. Klasse durchgeführt wird. Dort werden Englisch- und Mathematikkenntnisse abgefragt. Das dauert ca. vier Stunden und die Punktezahl ist oft wichtig für die Collegebewerbungen.

Zudem merke ich, dass ich viel selbstständiger geworden bin, was Handlungen, aber auch Emotionen angeht. Ich kann besser damit umgehen, wenn ich Heimweh habe oder sauer bin.

Heimweh hatte ich zum Beispiel als ich die Entscheidung alleine treffen musste, ob ich Softball



aufhören will. Das ist ähnlich wie Baseball und das habe ich Anfang Februar angefangen. Schnell habe ich allerdings gemerkt, dass die Menschen und der Sport mir keine Freude mehr bringen, also habe ich mir eingestanden, dass ich das nicht mehr machen möchte und habe stattdessen mitten in der Saison zu Track (Leichtathletik) gewechselt. Jetzt sprinte ich. Mir gefällt es zwar in einem Team zu sein, ich kann mich dabei aber trotzdem auch auf meine eigenen Leistungen fokussieren.

Oft sind Veränderungen sehr positiv und man sollte offen für Neues sein. Eine neue Erfahrung war eine Fahrradtour mit meinen Gastgeschwistern und meinem Gastvater. Wir sind ein Stück des „Apopka Wildlife Trail“ gefahren und sind dabei an Hasen, Schildkröten, Vögeln und wilden Alligatoren vorbeigefahren. Ich hatte ein wenig Angst, aber es hat super viel Spaß gemacht und die Natur Floridas hat mich wieder einmal beeindruckt.

Meine Gastfamilie versucht mir so viel in Florida zu zeigen, wie sie können, deshalb waren wir während der Spring

Break in St. Augustine, die älteste Stadt der USA! Hier waren wir auf einer Alligator-Farm, in einer Schokoladenfabrik, auf einem Leuchtturm und am Strand. Es hat sehr viel Spaß gemacht.

Neben all diesen wunderschönen Erlebnissen möchte ich trotzdem noch von negativen Erfahrungen berichten. Nicht nur die Politik in Deutschland ist gerade sehr gespalten, es ist auch in den USA kein leichtes Thema. Ich liebe meine Gastfamilie, aber vor allen in Dingen wie Politik haben wir gespaltene



Meinungen. Ich wusste vorher, dass es schwer sein kann, konnte mich aber natürlich nicht darauf vorbereiten.

Seit Donald Trump im November 2024 erneut zum Präsidenten gewählt wurde, ist er in den USA wieder stark im Gespräch. In Deutschland wird Trump oft kritisch gesehen, doch hier in Florida, besonders in den konservativen Gegenden, ist das Bild anders. Viele Menschen unterstützen seine politischen An-

sichten, auch wenn sie ihn als Person nicht unbedingt mögen.

So ist es auch in meiner Gastfamilie: Sie stehen hinter seinen politischen Entscheidungen, besonders was Wirtschaft und Grenzsicherheit betrifft, aber mein Gastvater sagt selbst, dass er ihn als Mensch nicht gut findet.

Für mich persönlich ist das schwer zu verstehen. Ich finde, wenn jemand als Person schlecht handelt oder

schlechte Werte vertreibt, sollte er kein Anführer eines Landes sein. Man kann Politik und Persönlichkeit nicht einfach trennen, besonders nicht bei so einem wichtigen Amt.

Außerdem fällt mir auf, dass viele Themen hier nicht besonders ernst genommen werden.

Ähnlich wie in Deutschland wählen viele Menschen eher für sich selbst, ohne dabei an Konsequenzen für andere zu denken.

Es werden beispielsweise Witze darüber



gemacht, dass Menschen von der Einwanderungsbehörde ICE deportiert werden.

Viele hier fühlen sich von solchen Maßnahmen nicht betroffen, oft sind es wohlhabende Amerikaner, die sich keine Sorgen machen müssen und deshalb wird das Ganze eher ins Lächerliche gezogen.

Was insgesamt auffällt: Trumps Politik wird hier selten infrage gestellt. Die Meinungen sind trotzdem sehr gespalten, und auch die Medien tragen zu dieser Spaltung bei. Je nachdem welchen Sender man schaut, bekommt man eine ganz andere Sicht auf die Dinge.

Für mich als Austauschschülerin ist das spannend, aber auch verwirrend, weil Politik hier sehr emotional diskutiert wird, während es in Deutschland oft sachlicher abläuft.

Natürlich kann ich nur aus meiner persönlichen Sicht berichten. Ich bin hier als Gast und bekomme vieles nur am Rand mit. Die Menschen, die hier leben, erleben die Situation wahrscheinlich ganz anders, und es gibt sicher viele verschiedene Meinungen, die ich nicht alle mitbekomme.

Maja (ehem. 10.1)





Zukunft gestalten

via

Europa-Universität

An der Europa-Universität Viadrina
studieren mit Perspektive – international,
persönlich, erfolgreich

viadrina.eu/studium



Wir sponsieren Schülerzeitungen: schulopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500

studieren.de



REWE
Mike Baer
Dein Markt

Abiprogramm bei REWE? Das ist Ware Liebe!

Deine Vorteile als Abiturient bei REWE



Sicherer Arbeitgeber mit Übernahmegarantie



Faires Ausbildungsgehalt



Teilnahme an coolen Projekten und Events



Mitarbeitendenrabatte



Weiterbildung zum Handelsfachwirt

Bewirb dich jetzt unter:
rewe.de/ausbildung oder
scanne einfach den QR-Code!



Schnellerstr. 74 • 12439 Berlin

Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 6 bis 21.30 Uhr



Die REWE App
Alle Angebote
immer dabei.

rewe.de

Survival-Guide

Wollt ihr eine Nacht im Wald verbringen oder sammelt ihr mit Freunden und Familie einfach nur neue Erfahrungen? Diese Tipps werden euch helfen, in der Natur zu überleben.

Die richtige Ausrüstung

Ihr solltet immer ein kleines Mehrzwecktaschenmesser mit Messer, Säge, Pinzette und einem Feuerstein dabeihaben. Etwas zu essen sollte man in Dosen oder Alufolie mitnehmen, um zu vermeiden, dass es schlecht wird. Nehmt nur eine kleine Wasserflasche mit, damit man nicht zu schwer tragen muss. Solltet ihr Plastikflaschen mitnehmen, schmeißt sie nicht weg, denn man kann sie auffüllen und wiederver-

wenden. Das Wichtigste ist ein kleines Erste-Hilfe-Set. Wenn ihr zu zweit oder mehr seid, sollte jeder ein kleines Set dabeihaben, falls man mal auf sich allein gestellt ist.

Ein wasserdichtes Lager bauen

Schritt 1: Suche einen dicken Ast, der ungefähr einen Kopf größer ist als du. Lehne ihn an einen Baumstamm, sodass er fest ist und man flach darunter liegen kann. Es sollten mindestens 10 cm Platz vom Körper bis zum Ast sein.

Schritt 2: Sammle kleine Stöcker und Zweige. Diese lehnt man schräg an den großen Ast. Sie müssen stabil sitzen, damit sie beim Schlafen nicht einfallen. Lass am Kopfende des



Astes ein Loch frei, dass ungefähr so groß ist, dass man hindurchpasst.

Schritt 3: Polstere den Innenraum der Äste mit trockenem Moos aus. Decke danach auch die kleinen Zweige und Stöcke gut mit trockenem Moos ab. Von innen kann man sehen, wo noch undichte Stellen sind und diese dann auch abdecken. Dann sollte man mit kleinen Stöckern ein Vordach über dem Eingang bauen, damit es dort nicht in die Hütte regnet.

Fertig ist der wasserdichte Unterschlupf, der einen auch ohne Decke warmhält.

Helper der Natur

Wusstet ihr, dass die schwarze Waldameise ziemlich viele Vitamine enthält? Stimmt aber. Waldameisen bestehen größtenteils aus Vitaminen und Eiweiß, weshalb sie sehr gesund sind. Man muss sie nur zerdrücken und in den Mund stecken, doch natürlich reicht das nicht aus, um den menschlichen Vitaminbedarf zu stillen. Da müssen es schon einige mehr sein, doch keine Sorge, sie schmecken nicht ekelig. Der Geschmack ähnelt dem von Zitronendrops.

Zudem können sie einen von einem lästigen Schnupfen befreien. Dazu legt ihr ein Taschentuch auf einen Ameisenhaufen und tippt vorsichtig mit einem Stock darauf. Die Ameisen

werden denken, es sei ein Feind und werden es mit Säure besprühen. Entferne vorsichtig das Taschentuch und die Ameisen darauf. Halte es dir vor die Nase und rieche daran. Der Geruch der Säure wird jegliche Art von Verstopfungen lösen und deine Nase vom Schnupfen befreien.

Hygiene für den Körper

Wenn du dich waschen möchtest, solltest du erst einmal eine Birke suchen. Wenn man eine gefunden hat, reißt man ein paar ihrer Blätter ab. Die Blätter tut man dann in eine mit Wasser gefüllte Flasche und macht den Deckel darauf. Anschließend wird die Flasche kräftig geschüttelt. Birkenblätter haben einen besonderen Saft. Er reinigt das Wasser und enthält Nährstoffe für den Körper. Jetzt kann man sich Gesicht und Körper damit waschen.



Hygiene für die Zähne

Zähneputzen im Wald - gar nicht so einfach, wenn man nichts dafür hat, doch so geht's auch: Zuerst muss man eine Grauweide suchen. Mit dem Taschenmesser schneidet man sich einen kurzen etwa daumendicken Ast ab. Mit der Klinge ritzt man viele Kerben in ein Ende des Astes. Fertig ist die Zahnbürste. Jetzt fehlt nur noch die Zahnpasta. Dafür sollte man zu seiner Feuerstelle gehen und sich ein Stück reine Kohle nehmen. Dieses Stück steckt man in den Mund und kaut es klein. Jetzt kannst du dir mit dem gekerbten Stock die Zähne putzen. Zudem hilft die Kohle auch gegen Kopfschmerzen und Übelkeit.

Wärme ohne Feuer

Ist dir kalt und das Feuer ist ausgegangen? Dann musst du zunächst trockene Blätter suchen. Diese Blätter steckst du unter deine Jacke. Sie wärmen den Körper und halten die eigene Wärme fest. So kann man sich auch ohne ein Feuer aufwärmen.

Ein Feuer errichten

Schritt 1: Bevor man Feuerholz und Zunder sucht, braucht man einen guten Platz für das Lagerfeuer. Dazu entfernt man den Boden von Grä-

sern, Steinen und trockenen Blättern. Dann sucht man große Steine mit der Größe einer Faust und baut einen Steinkreis für das Feuer.

Schritt 2: Anschließend sucht man Zunder, wie die Rinde einer Birke, welche sehr gut brennt. Auch kleine Stöcke und Äste können helfen, das Feuer zu entzünden.

Schritt 3: Bevor man das Feuer anzündet, sollte man genug Holz sammeln. Dann macht man mit ein wenig Feuerholz im Steinkreis eine Unterlage. Als Nächstes packt man Zunder darauf und zündet es mit dem Feuerstein an.

Schritt 4: Wenn es brennt, legt man immer mehr Feuerholz darauf und passt auf, dass es nicht ausgeht. Fertig ist das Feuer, an dem man sich wärmen oder Essen machen kann.

Diese Tipps werden euch helfen, denn ich habe ein Survival-Camp gemacht und all diese Sachen dabei gelernt. Und ich kann sagen, dass sie sehr nützlich sind.



Pelle (7.3)

Die Bedeutung des Osterfests

Ostern ist gerade erst vorbei und ihr fragt euch vielleicht, warum es diese Feiertage eigentlich gibt? Für den einen ist es ein religiöses Fest und für den anderen eine schöne Gelegenheit, um mit der Familie zusammenzukommen. Was hat es mit den Traditionen auf sich, die wir mit Ostern verbinden?

Ostern hat ursprünglich einen religiösen Hintergrund. Laut der Bibel ist Jesus am Ostersonntag nach seiner Kreuzigung wieder auferstanden. Dies gilt für die Christen als Hoffnung auf das ewige Leben. Heutzutage verbindet man mit Ostern viel mehr als nur den Glauben. In den Jahren sind viele Traditionen entstanden, die auch von Nichtchristen gefeiert werden.

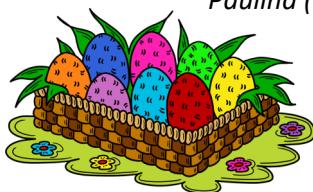
Viele Traditionen, wie die Verbindung von Ostern mit Ostereiern und Osterhasen, reichen schon lange zurück. Schon damals galten diese als Symbol für ein neues Leben, wofür auch Ostern steht. Heutige Traditionen, wie kleine Geschenke oder das Verstecken von Ostereiern, haben sich über die Jahre entwickelt.

Während in Deutschland der Osterhase kleine Geschenke, Süßigkeiten und natürlich Ostereier versteckt, so kommt in Finnland der Osterhahn und in Australien der Bilby, ein kleines hasenähnliches Beuteltier. Trotz dieser Unterschiede gibt es Bräuche,

die man in vielen Ländern zu Ostern zelebriert. Das Osterfeuer ist weit verbreitet und soll all die Wintergeister vertreiben und den Frühling begrüßen. Auch das Bemalen von Ostereiern gibt es in vielen Ländern, wenn auch mit kleinen Unterschieden. In Griechenland werden die Ostereier noch immer komplett rot gefärbt, im Andenken an das vergossene Blut Jesu, während in Deutschland und Teilen osteuropas die Ostereier bunt und mit vielen Mustern bemalt werden. Diese werden häufig in den Gärten in Sträucher gehängt oder im Garten für die Kinder versteckt. Das Verstecken der Ostereier geht auf die christliche Kirche zurück. So wurden früher die Ostereier zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara verschenkt, jedoch verbot die christliche Kirche dies. Daraufhin wurden die Ostereier nicht mehr direkt ausgetauscht, sondern versteckt.

Ich hoffe, ihr hattet alle ein paar schöne Osterfeiertage, ganz gleich, ob ihr sie als religiöses Fest gefeiert oder einfach nur ein paar erholsame Feiertage mit euren Liebsten verbracht habt.

Paulina (10.3)





**STARTE DEIN
STUDIUM
IN SACHSEN**



**FINDE DEINEN
WEG MIT UNSERER
STUDIENGANGSUCHE**



study-in-saxony.de

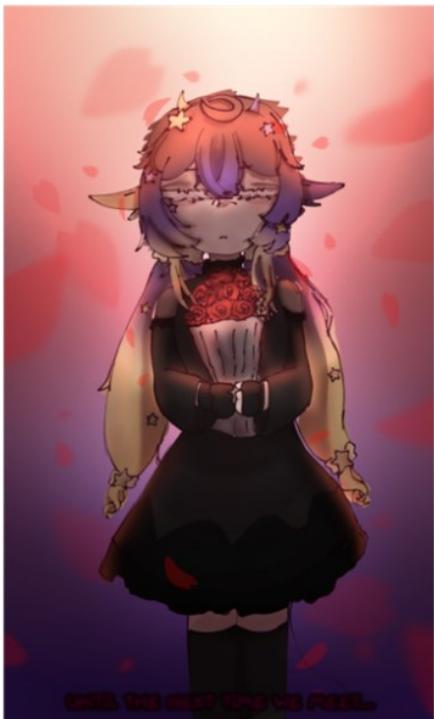
STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



Wir sponsieren Schülerzeitungen: schulopf@studieren.de, Tel. 089 552790 500



Kunstseite



Collage von Sina Ressel (7.2)

Rezension: Die Trailer der Minecraft-Filme



Seit über einem Jahrzehnt begeistert Minecraft Millionen von Spielern. Das Spiel wurde immer größer und eine riesige Community bildete sich – doch eines blieb lange ein Mysterium: Ein Minecraft-Film. Nach Jahren der Gerüchte und Ankündigungen wurde das Projekt endlich offiziell. Die Erwartungen? Riesig. Schließlich gehört Minecraft zu den erfolgreichsten Spielen aller Zeiten, da muss ein Film doch ebenso episch werden, oder?

Nun ja, als der erste Trailer zum Minecraft-Film rauskam, war die Enttäuschung groß. Fans hatten sich auf eine coole, animierte Welt gefreut, doch stattdessen gab es einen Live-Action-Film mit echten Schauspielern und das passt einfach nicht zu Minecraft. Dazu kam Jack Black in der Hauptrolle, was viele nicht nachvollziehen konnten. Die Besetzung

wirkte unpassend und die Gruppe von Charakteren schien wie eine zufällige Mischung, die am Ende einfach „perfekt zusammenpasst“.

Der Trailer setzte auf eine generische Abenteuerstory, die wenig mit dem freien, kreativen Geist von Minecraft zu tun hat. Das Spiel lebt von der Möglichkeit, alles zu bauen und nach eigenen Regeln zu spielen. Dies wird auch von der wunderschön komponierten Minecraft-Musik untermauert. Doch im Trailer fehlte diese Freiheit und auch der visuelle Stil, abgerundete Ecken statt eckiger Blöcke, wirkte fehl am Platz. Die Schauspielleistung war ebenfalls noch nicht überzeugend. Kein Wunder, dass der Trailer mit Memes und Shitstorms überflutet wurde.

Und was macht man, wenn man einen schlechten ersten Trailer herausgebracht hat? Richtig, ein neuer muss her. Dies hat Warner-Brothers erkannt und umgesetzt. Am 19.11.2024 war es dann so weit und der zweite Trailer, nun als der erste offizielle gesehen, ist auf YouTube erschienen. Überraschenderweise wurde dieser deutlich positiver als der erste aufgenommen. Fast alle Fans finden den Trailer besser als den ersten, aber

trotzdem herrscht noch Unzufriedenheit. Durch den ersten Trailer wurden viele vom Minecraft-Film abgeschreckt und haben nun sowieso keine Lust mehr, sich dazu etwas anzusehen. Der andere Teil der Community wiederum hat durch diesen Trailer wieder etwas Hoffnung bekommen und glaubt, dass der Film doch noch Potential hat. Das liegt vor allem daran, dass der Trailer deutlich schlauer als der erste produziert wurde. Unter anderem gab es viele Anspielungen auf Minecraft, wie z.B. C418 als Hintergrundmusik, welches einer der bekanntesten Minecraft Soundtracks ist und der Trailer wurde etwas ernster aufgebaut. Auch unserer Meinung nach hat der Trailer viel mehr Spaß als der erste gemacht, auch wenn man noch skeptisch bleiben sollte, was aus dem Film wird.

Der letzte Minecraft-Teaser ist am 27.02.2025 erschienen. Die Erwartungen der Fans waren sowieso nicht mehr so groß, aber genau deswegen ist der Trailer wahrscheinlich beliebter als die ersten beiden. Warner-Brothers wusste nun, was sie bei den ersten beiden Trailern falsch und richtig gemacht haben. In diesem Trailer wurden wieder Anspielungen auf Minecraft gemacht, wie der Water-MLG oder die Elytra. Auch wenn es immer noch dumme

Witze gibt, sind diese deutlich besser eingebaut und brachten sogar ein kleines Schmunzeln hervor. Die Sequenzen wirken nun auch nicht mehr so fern ab vom echten Spiel, aufgrund einer deutlich besseren Produktion von Warner-Brothers. Sonst wurde eigentlich gar nicht so viel verändert, die Schauspieler sind gleichgeblieben, auch die gewöhnungsbedürftige Grafik wurde nicht verändert, zum Bedauern vieler Fans. Aber trotzdem sind nun viel mehr Leute gehypt auf den Film, was ziemlich verrückt ist, da der erste Trailer noch so kritisiert wurde.

Abschließend kann man sagen, dass der Trailer wahrscheinlich nicht für jeden etwas sein wird. Die Zielgruppe wird mehr für Jüngere sein und wir denken, dass genau das das Problem mit dem Film und den Trailern ist. Die meisten Witze wirken eher komisch als lustig und die Story ist eben nicht so originell. Viele Fans hätten sich wahrscheinlich eher einen Film gewünscht, der noch mehr wie Minecraft ist, aber so ist es eben. Die Trailer haben dafür gesorgt, dass die Erwartungen vieler sehr gesunken sind. Es gibt trotzdem noch viele, die Lust auf den Film haben und auch wir werden ihn wahrscheinlich ansehen. Mal schauen, was aus dem Film noch wird.

Benedikt und Luca (8/2)

Rezept: Leckere Hefeblumen

Zutaten (für ca. 12 Stück)

- ◆ (insgesamt) 700 ml Milch
- ◆ 7 g Trockenhefe
- ◆ 100 g Zucker
- ◆ 500 g Weizenmehl
- ◆ eine Prise Salz
- ◆ 2 Eier
- ◆ 80 g geschmolzene Butter
- ◆ Eine Packung Vanillepuddingpulver
- ◆ Himbeeren, Brombeeren etc.
nach Wahl



Zubereitung:

Passend zur Frühlingszeit habe ich ein tolles Rezept gefunden. Ein traditionelles Gericht an Ostern ist der Hefezopf. Wem das zu gewöhnlich ist, kann aber mein Rezept ausprobieren: Hefeblumen.

Zunächst 200 ml von der Milch lauwarm erwärmen und mit 60 g Zucker und der Hefe verrühren. Dann 10 Minuten abgedeckt ruhen lassen. Danach das Mehl, Salz, ein Ei und die Butter hinzufügen und verkneten. Das Ganze ca. 2 Stunden abgedeckt stehen lassen. Währenddessen das Puddingpulver mit 100 ml Milch und 40 g Zucker verrühren. In einem Topf mit 400 ml Milch unter Rühren aufkochen und dann abkühlen lassen. Wenn der Teig lange genug geruht hat, nochmal kneten und in 12 gleich große Stücke teilen. Jedes Stück nochmal in 7 gleich große Stücke teilen. Je ein Stück Teig für die Blütenmitte rund ausrollen und auf ein Blech mit Backpapier setzen. Je 6 Stücke zu Kugeln formen und diese rund um die Mitte anordnen. Danach 15 Minuten gehen lassen. Anschließend ein Ei mit 2 EL Milch vermixen und die Hefeblumen damit bestreichen. Am Schluss noch 2 EL Pudding in die Mitte der Blüte geben und eine Himbeere oder ähnliches draufsetzen. Die Hefeblumen werden bei 180°C für ca. 15 Minuten im Ofen gebacken.

Frieda (8.4)

Rätselseite

In dieser Ausgabe könnt ihr wieder ein interessantes Rätsel lösen und mit etwas Glück einen 10€ Gutschein für das Kulturkaufhaus Dussmann gewinnen. Dazu müsst ihr nur bis zum **13.06.25** eine E-Mail mit der richtigen Lösung an die E-Mail-Adresse der Redaktion (*schuelerzeitung@archenhold.de*) oder an unseren Instagram-Account (*@sternengucker.archenhold*) senden.

Ostern ist nun schon wieder ein paar Wochen her, doch scheinbar sind nicht alle Eier beim Suchen gefunden worden. Das Rätsel der vorliegenden Ausgabe wird daher zur verspäteten Ostereiersuche. Zählt alle Ostereier, die sich in dieser Ausgabe versteckt haben und schickt uns die Anzahl an unsere obenstehende Adressen.



**Wir wünschen euch viel Glück und
Spaß beim Lösen unseres Rätsels!**



Die Gewinnerin des Rätsels aus unserer letzten Ausgabe ist Charlotte Borchardt (8.2). Sie konnte sich über Caféteria-Gutscheine und ein kostenloses Abo der Schülerzeitung für das kommende Schuljahr freuen.

Herzlichen Glückwunsch von der Redaktion.

Gebt uns Feedback...

Vorschläge, Kritiken, Anmerkungen? Wir erstellen unsere Zeitung nach bestem Wissen und Gewissen, aber auch wir sind nicht allwissend. Daher fragen wir euch: Was habt ihr für Verbesserungsvorschläge? Was würdet ihr euch von der Schülerzeitung für die Zukunft wünschen, wen hättet ihr gern mal im Interview, welche Rubrik gefällt euch besonders gut und was mögt ihr eher nicht so? Wir möchten eure Meinung und euer Feedback hören, um uns als Schülerzeitung zu verbessern.

Schreibt uns an schuelerzeitung@archenhold.de oder auf unserem Instagram-Account [@sternengucker.archenhold](https://www.instagram.com/@sternengucker.archenhold). Außerdem seid ihr natürlich stets eingeladen, eure Ideen selbst in die Tat umzusetzen, indem ihr bei uns aktiv werdet. Wir treffen uns aktuell immer mittwochs, nach der 7. Stunde in Raum 008. Schaut gerne mal bei uns vorbei. Wir freuen uns auf euch und eure Ideen.

Eure Redaktion des Sternenguckers

Impressum

Erscheinungsdatum:	Mai 2025
Druck:	esf-print
Gesamtauflage:	220
Redaktion der Ausgabe:	Paulina Kabsch, Mathilda Dwars, Richard Gersdorf, Matthis Unger, Joseline Gülow, Varvara Chernysheva, Maja Woigk, Benedikt Blümel, Luca Jaroch, Clara Riedel, Pelle Assmann, Charlie Richter, Frieda Zock
Gastbeiträge:	Schülerfirmen, Alexander Sabinarz
Collage:	Sina Ressel
Chefredaktion:	Charlie Richter, Richard Gersdorf, Matthis Unger
Layout:	Herr Eberhardt
Cover:	Mathilda Dwars und Clara Riedel
Unterstützt durch:	Frau Stilgenbauer und Herrn Eberhardt